

10. Haus

Im zehnten Haus treten wir im Gegensatz zum vierten Haus nach draussen. Wir verwirklichen hier unser Selbst und bestimmen unsere gesellschaftliche Position. Die Häuserspitze, das Medium Coeli, entspricht dem höchsten Punkt im Horoskop und repräsentiert unsere persönlichen Ziele und Ambitionen.

Das zehnte Haus ist das Haus der Berufung und des eigenen Rufes. Es ist das Haus der Ziele, der Zukunft und unserer Ganz-Werdung. Es repräsentiert unsere Stellung und unser Ansehen in der Gesellschaft, unseren Rang und unser Erfolgspotenzial. Es zeigt unseren Ehrgeiz, unser Verantwortungsbewusstsein und unsere gesellschaftlichen und beruflichen Zielvorstellungen. Es zeigt unseren Beitrag in der Gesellschaft und unseren Platz in der Welt.



Wie wahr, musste Peterchen alsbald erkennen
Er musste von zweien der Wege sich trennen
Doch schien die Entscheidung bis anhin schon gross
Er wusste: Zu gehen, ja dies war sein Los

Er drehte den Kopf dann noch einmal zur Seite
Liess schweifen den Blick in die Ferne und Weite
Es schien keine richtige Richtung zu geben
Wie wär's wohl, nach oben, zum Himmel zu streben?

Ein kurzer Gedanke, wie er just erkannte
Auf einmal ein Schatten, der ihn übermannte
Der Schatten, er legte sich lautlos hernieder
Ein Schrecken fuhr Peterchen herb durch die Glieder

Auf einmal ein Zischen, ein lautloses Schweben
Er wagte es kaum, seinen Kopf hochzuheben
Er streckte sein Haupt hoch, erblickte darüber
Ein riesiges Ding, das sich senkte hernieder

Es schaukelte, gleitete lautlos ins Gras
Es zischte und roch dann auf einmal nach Gas
Das ist ein Ballon, so rief Peterchen aus
Ganz bunt und ganz prall, und so gross wie ein Haus

Und Peterchen wusste, hinauf ging sein Weg
Das war seine Richtung, er griff nach dem Steg
Den jemand ihm zuwarf, zu klettern hinein
Und er hob ganz schnell in den Tragkorb sein Bein

Es war ihm nicht klar, wer ihm hatte geholfen
Er fühlte als erstes sich ganz unbeholfen
Er schaute sich um, doch er war ganz alleine
Es war ganz an ihm nun zu ziehen die Leine

Schon hob er sich hoch und sah unten entschwinden
Das Land und das Meer, und er flog mit den Winden
Der einzige Kapitän war nun nur er
Zu tragen das Risiko fiel ihm nicht schwer

Alleine nur er hatte in seinen Händen
Die Zukunft, sein Leben, er konnte es wenden
Er konnte es biegen, er konnte es lassen
Er konnte nun ganz neue Pläne auch fassen

Er würde nun fliegen mal quer übers Land
So wurde er schliesslich im Lande bekannt
Man klatschte und jubelte, wo er erschien
Und lief ganz bewusst zu den Landungen hin

Und wenn er zum Boden hernieder sich liess
Der Pöbel, die Menge dann bald zu ihm stiess
Er merkte, die Leute, sie mochten ihn sehr
Und doch fiel das Reden zu Anfang ihm schwer

Doch bald schon er spürte, man wollte ihn hören
Er schien hier mit Worten das Volk zu betören
Er wusste, er musste nun nutzen sein Tun
Auf Lorbeeren durfte er keinesfalls ruhn

11. Haus

Im elften Haus haben wir hohe Ideale und wünschen uns eine Gemeinschaft von gleichdenkenden Mitmenschen. Unsere Idealvorstellung ist ein Reigen von entwickelten Individuen, die mit ihrer Unterschiedlichkeit und ihrem Individualismus am selben Strang in Richtung einer besseren Welt ziehen.

Das elfte Haus repräsentiert die Welt der Gleichgesinnten, der Gruppen, Vereine, Wahlverwandtschaften und Freunde. Es zeigt unsere Vorstellung von Kameradschaft und welchen Freundeskreis wir haben. Es steht für das eigene Denken, für das Verhältnis zur Gesellschaft, für Ideologien, für das Eintreten für Menschenrechte, für Gleichberechtigung, Zeitgeist, Fortschritt, Technik, Reform, Freiheit und Originalität. Es zeigt unsere Identifikation mit einer bestimmten Gruppe und unsere Überzeugungen. Auch zeigt es den technischen Fortschritt.



Er war bald bekannt als politischer Reder
Doch fühlte er bald sich als protziger Streber
Ihn nagten bald Zweifel, das Rechte zu tun
Das Sein an der Spitze schien ihm opportun

Er wollte den Menschen zwar Neues erzählen
Und helfen den vielen, die täglich sich quälen
Er hatte Ideen zu bringen dem Volke
Doch schien nicht zu sein mehr sein Platz auf der Wolke

Der Heissluftballon musste runter nun gleiten
Und schon kam die Hilfe von allen vier Seiten
Man half ihm, den Tragkorb am Boden zu binden
Und sich aus den Fängen der Seile zu winden

Er war bald inmitten von jubelnden Händen
Die Menschen, sie schienen Signale zu senden
Denn er spürte Freundschaft und viel Sympathie
Er fühlte geschätzt sich so stark wie noch nie

So fing er nun an, sich ganz arg einzumischen
Was nötig war, glaubte allein er zu wissen
Er mischte sich ein und liess kundtun herum
Die Meinung, die eigne, und war sie auch dumm

Er glaubte den Menschen nun helfen zu müssen
Doch schienen die meisten aufs Mal sehr verbissen
Sie mochten die Hilfe alsbald nicht mehr hören
Sie wollten nicht lassen von ihm sich betören

Was war denn nur los, fing er sich an zu fragen
Ich hörte die Menschen doch immerzu klagen
Und wollte dann helfen, ich wusste doch stets
Die Lösung, und hörte so oft dann: nun geht's

Auf einmal nun will man ganz scheinbar mich meiden
So dachte er und er fing bald an zu leiden
Er wünschte, es käme Begleitung daher
Vermisste vor allem die Freunde gar sehr

Er ging so dahin, ganz gedankenverloren
die Lage sie schien ihm, ganz äusserst verworren
Da kam ihm auf einmal ein Männlein entgegen
Das meinte: Darf ich Dich wohl fragen verwegen?

Es plagt mich ein Ding und ich möchte Dich fragen
Kannst Du hierzu mir eine Lösung wohl sagen?
Warum fragst Du mich, meinte Peterchen böß
Mir scheint es, dass man sich von mir lieber lös'

Was sagst Du, Du Dummer, Du weißt doch so viel
Zu fragen Dich ist doch so manchem ein Ziel
Nur lass es uns freiwillig tun, ohne Zwang
Vermeide beim Helfen den zu starken Drang

Nun war es ihm klar: dass man wollte ihn haben
Im Aufdrängen dort lag der Hund wohl begraben
Auf einmal, da hatte er Freunde ganz viele
Man tanzte, man teilte sich mit, machte Spiele

12. Haus

Das zwölfte Haus schliesst den Kreis des Horoskops. Wir haben alle Entwicklungsstufen durchlebt und dürfen uns nun zurückziehen. Dieses Haus bietet uns die Möglichkeit, uns einer höheren Entwicklungsstufe zuzuwenden und uns in einen anderen Bewusstseinszustand zu versetzen. Wir lösen uns auf und treten in eine spirituelle Welt ein.

Das zwölfte Haus zeigt unser Bedürfnis nach Rückzug und Stille. Es zeigt, wie wir uns mit dem Ganzen identifizieren. Es ist das Haus der Spiritualität, der Meditation und der Mystik. Es ist das Haus der Isolation, der Einkehr, der Weltabgeschiedenheit, des Klosterlebens und der Einsamkeit. Es ist das Haus der grossen Tiere und der chronischen Krankheiten. Es ist das Haus der Süchte, der Gefährdungen, der geheimen Feinde, der Selbstaufopferung, der Geheimnisse, des Unterbewussten und des Verdrängens. Es ist das Haus der Flucht, der Träume und der Illusionen. Hier ist unser Bedürfnis nach Auflösung und unser Wunsch zur Rückkehr in den Urzustand der Einheit auszumachen.



Es kam nun die Zeit, da war Peterchen müde
Er hatte zwar Spass, doch es schien ihm sehr rüde
Sein Leben, denn täglich schien Neues zu kommen
Als hätte er gar keine Ziele erklommen

Er setzte sich hin, ganz frustriert in das Gras
Es hatte noch Tau drin, es war ziemlich nass
Auch kühl war der Boden, gefroren an Stellen
Und doch schien die Sonne den Tag aufzuhellen

Sie schickte zur Erde ganz zärtliche Strahlen
Auch schienen die Frösche schon lauthals zu prahlen
Er hörte ihr Quäken nicht allzu weit fort
Auch Zugvögel kamen zurück an den Ort

Peterchen wurde es langsam gewahr
Vergangen war ein astrologisches Jahr
Der März ging zu Ende, der Frühling kam an
Das Ganze fing bald wohl von vorne dann an

Was war denn nur los, was gab es zu klagen?
Was macht mich so traurig, fing er an zu fragen
Er fühlte sich müde, er wollte nur ruhn
Er wollte nun wirklich auch gar nichts mehr tun

Er legte sich nieder und schloss seine Augen
Er nahm einen Joint und fing dran an zu saugen
Da fühlte er bald sich ganz friedlich und gut
Er legte zum Schutz ins Gesicht sich den Hut

Schon bald fing die innere Reise dann an
Er fühlte sich bald von der Welt angetan
Die sich ihm dort öffnete, farbig und schön
Es gab dort viel Blumen und andres zu sehn

Er wanderte durch einen magischen Wald
Er machte in mystischen Städten oft Halt
Er flog durch das All, lernte Marsmenschen kennen
Er konnte durch brennende Kohlen gar rennen

Er traf einen Mann von unendlichem Alter
Der meinte: Ich bin Deiner Träume Verwalter
Er sagte ihm: Bleibe nicht stehn, gehe weiter
Das Leben, es macht Dich doch täglich gescheiter

Er lernte viel Neues und hörte viel Weises
Doch nichts blieb so fest wie die Worte des Greises
Noch wichtiger als zu den Sternen zu streben
Das ist es zu schätzen sein eigenes Leben

Der Rückzug, er machte ihn alsbald gesund
Die Welt schien ihm anders nun, fröhlich und bunt
Er setzte sich auf, zog die Schuhe sich an
Und wusste, der Kreis fängt von vorne nun an

Quellenangabe: Sämtliche Verse und die Bilder ab Seite 2 stammen von Susanne Gruber www.astrogruber.ch und dürfen nur unter Angabe der Quelle weiterverwendet werden.

Quelle Bild Seite 1: www.horoskop.at

Quellenangabe der einführenden Erläuterungstexte:

„Astrologische Häuser und Aszendenten“ von Howard Sasportas

„Häuser“ von Anita Weibel, Urs Zimmermann und Barbara Stauffer,
Lehrheft des SAF

Susanne Gruber, im Sommer 2010 www.astrogruber.ch

Copyright by Susanne Gruber